

was er machen sollte, am wenigsten der brave Commandeur, der sein Pulver zu früh verschossen hatte. Es wäre wohl ein peinlicher Auftritt entstanden, wenn nicht zum Glück unter den Zuschauern sich ein Garde-Ulan aus Potsdam befunden hätte, der gerade auf Urlaub anwesend war. An diesen richtete der König einige Fragen und fuhr dann weiter, augenscheinlich ergötzt über den Empfang.“

„Ich stütze mich auf meinen Bruder.“

Der Oberjägermeister Graf Affeburg besitzt eine alte Burg im Harz, Falkenstein genannt, die hoch auf einem Felsen in wilder Umgebung liegt. Ein Zimmer darin heißt noch heute das Königszimmer, weil der König es benutzte, wenn er dort auf der Jagd war. Einmal, als der König sich wieder dort aufhielt, brachte ein junger Mann den von ihm in Elfenbein geschnitzten, sehr ähnlichen Kopf des späteren Kaisers Wilhelm I. nach Falkenstein und bot ihn den Herren vom Gefolge des Königs zum Kauf an. Einer kaufte ihn auch und sagte: „Ich möchte ihn wohl Sr. Majestät überreichen, aber ich weiß nicht, ob ich's wagen soll.“ „Ei,“ sagte Graf Affeburg, „lassen Sie ihn mir ab, ich werde einen Stock aus meinem Eichenwalde schneiden, den Kopf als Knopf darauf befestigen lassen und ihn so Sr. Majestät überreichen.“ Das geschah. Der König nahm den Stock mit sichtlichem Vergnügen, benutzte ihn gleich und sagte, indem er sich darauf stützte: „Was das für eine Freude ist, daß ich mich so auf meinen Bruder stützen kann!“

Königin Elisabeth,

geb. 13. November 1801, gest. 14. Dezember 1873.

Wohlthätigkeit der Königin Elisabeth.

Für Arme und Notleidende spendete die Königin fortgesetzt große Summen, und ihre Kasse war oft so leer, daß für die eigenen Bedürfnisse nichts übrig blieb. Als einmal